

Betracht kommen, und besonders weil *scabrosus* hier nicht vorkommt. Die Verwandlungsgeschichte des *autumnalis* hat Beauregard von der zweiten Larvenform an genauer beschrieben, die erste Larvenform dagegen nicht; da indes *autumnalis* und *scabriusculus* nur sehr selten und nicht in

der Nähe meines Fundortes gefunden werden, ich dagegen *brevicollis* später mehrfach an genannter Lokalität neben *violaceus* und *proscarabaeus* vorfand, so glaube ich jetzt, die Beschreibung der obigen Larve auf *Meloë brevicollis* beziehen zu dürfen. Die Wirtsbiene ist mir nicht bekannt.

## Kleinere Original-Mitteilungen.

### Eine neue Käfer-Variation.

Bei Durchmusterung meiner spanischen Staphyliniden fand ich auch einige *Quedius hispanicus* Bernhau., die ich bisher als *Quedius molochinus* Grav. betrachtete, doch jetzt nach der Beschreibung des Dr. Bernhauer in den Verhandlungen der k. k. Zool.-Bot. Gesellsch., 1898, Heft 5, p. 341 erkannte, daß ich es mit typischen *Quedius hispanicus* ♀ ♀ zu thun hatte, unter denen sich jedoch auch eine neue Variation vorfand.

Die Variation *Quedius hispanicus* Bernhau.

(*nov. var. rufulus*) zeichnet sich von der Stammform durch die rotbraunen Flügeldecken, rotbraunen Fühler und Taster, die an der Wurzel nicht heller sind, und rotbraunen Beine aus. Die übrigen Merkmale sind die der Stammform. Länge 9,5 mm. Fundort: Spanien (Granada). Es dürfte daher die Stammform (aus Cartagena, Cadix) sowohl als auch die Variation nur Südspanien als Verbreitungsbezirk haben.

Emil K. Blümml (Wien).

### Mordlust der *Carabus*-Larven.

Im März d. Js. fing ich unter Steinen zwei *Carabus*-Larven derselben Species, von denen die eine jedoch bedeutend größer war als die andere. Beide zeichneten sich nicht nur durch außerordentliche Behendigkeit in ihren Bewegungen aus, sondern ich hatte auch Gelegenheit, ihre nimmersatte Mordlust kennen zu lernen; denn schon unterwegs war die größere der Larven, welche ich beide in demselben Schächtelchen untergebracht hatte, über die kleinere hergefallen und hatte mit ihren ungemein scharfen und spitzen Kiefern die letztere so geschickt gefaßt, daß diese vollständig wehrlos war und sich durch Winden und Drehen vergeblich von ihrem Peiniger zu befreien

suchte. Durch nichts war die größere Larve zu bewegen, von ihrem Opfer zu lassen. Nachdem ich im Zimmer beide in einen größeren Kasten gesperrt hatte, der im unteren Drittel mit trockenem weißen Sande gefüllt war, wurde die Beute auch dann noch festgehalten, als ich durch Neigen des Kastens dem Räuber den Boden unter den Füßen wegzog, so daß dieser sich an der etwas rauhen Kastenwand halten mußte und in dieser Stellung gezwungen war, nicht nur sein eigenes Körpergewicht, sondern auch das sich noch immer krümmende und sträubende, dem Tode verfallene Opfertier in der Schwebe zu halten.

H. Bothe (Kranz).

### Schaden von *Tipula oleracea* L. (?)

Aus Gönnebeck bei Bornhöved (Holstein) geht uns die Mitteilung zu: In den Äckern sind in ungemein großer Anzahl „Würmer“ vorhanden, welche den Buchweizen vollständig vertilgt haben und jetzt an die vor einigen Tagen gesetzten Rübenpflanzen gehen, auch diese vernichtend. Zuerst ziehen sie die Blätter in die Erde, dann fressen sie

ebenfalls an den Wurzeln. Bei einer Pflanze finden sich gewöhnlich acht bis zwölf solcher Würmer, teils auch einige Regenwürmer. Die Schädlinge treten namentlich auf Äckern mit Torfuntergrund auf.

Die eingesandten erwachsenen Larven gehören einer Tipulide („Pferdemücke“, „Schnake“, „Schnauzenmücke“), höchstwah-



scheinlich der gemeinen *oleracea* L. an, welche mit nahe verwandten Arten bereits wiederholt als sehr schädlich beobachtet wurde. Es ist von wissenschaftlichem Werte, genau festzustellen, ob die in die Erde

gezogenen Blätter direkt gefressen oder, nach Regenwurmart, nur an- oder abgebissen und erst nach dem Vermodern als Nahrung aufgenommen werden.

Dr. Chr. Schröder (Itzehoe-Sude).

### *Cicindela campestris* — *silvatica*.

Am 19. Mai d. J. traf ich gegen abend auf einer sandigen, von Kiefern begrenzten Fläche (einem wahren Tummelplatz der Cicindelen) in der Nähe der hiesigen Stadt eine *Cicindela campestris* ♂ in Paarung mit einer *silvatica* ♀. Ob eine Befruchtung erfolgt war, oder ob eine solche überhaupt möglich ist, weiß ich nicht; vielleicht war es nur ein nutzloser Versuch: Die Cicindelen waren an diesem Tage infolge der glühenden Sonnenhitze sehr wild. Daß *Cic. silvatica* „selten auffliegt“, wie Wünsche in seinem Büchlein: „Die verbreitetsten Käfer Deutsch-

lands“, p. 1 schreibt, bedarf der Berichtigung: Gerade sie gehört zu den flüchtigsten unserer Cicindelen und ist bei weitem schwieriger zu fangen als z. B. *hybrida*, die man oft mit der Hand erhaschen kann. Eigentümlich erschien das Verhältnis von ♂ und ♀ der *silvatica*, die ich damals mit dem Netz fing: Von 23 Exemplaren waren nur 3 ♂, die übrigen ♀. *Cic. campestris* wagt sich oft bis tief in die Stadt hinein und ist selbst im Innern von Häusern anzutreffen.

Dr. K. Manger (Nürnberg).

### Glomeriden-Wanderungen.

Auf meinen Exkursionen in die Krivošje begegnete ich auf der Hochstraße, die in einer Höhe von 800 m von Vratto nach Uhli führt, in den Morgenstunden lange Züge von jungen Exemplaren der *Glomeris pustulata*. Viele Tausende zogen nach einer

bestimmten Richtung, und ich konnte einen solchen Zug über 300 m weit verfolgen. Eingeborene erzählten mir, daß sie solche Wanderung im Mai und Juni häufig beobachteten. Paganetti-Hummler (Castelnuovo di Cattaro).

## Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

**Schüle, W.: Ein neuer Obstbaumschädling.** In: Wochenblatt des Landwirtschaftlichen Vereins im Großherzogtum Baden. '98. Heft 20, S. 304.

Es wird hier ein Schädling der Obstbäume beschrieben, der, obwohl sein Vorkommen an diesen bekannt, doch nie schädigend und in großer Menge auftrat. Erst dem Jahre 1896/97 war es vorbehalten, die Schädlichkeit von *Simaethis Pariama* Cl. ans Licht zu bringen. Die Raupe dieses Klein-Schmetterlings trat in diesen Jahren im Elsaß in großer Ausdehnung und Beträchtlichkeit auf; sie erinnert an die Apfelgespinstmotte, spinnt die Blätter tütenförmig zusammen und lebt darin entweder einzeln oder in Gesellschaft von 1 bis 3 Geschwistern. Ihre Schädlichkeit besteht darin, daß sie das weiche Zellgewebe des Blattes abnagt, so daß schon von weitem das Vorhandensein dieses Schädling an der braunen Blattfärbung, da nur das Gefäßbündel-

Gerippe überlebt, zu erkennen ist; der Fraß sieht daher jenem der Larve der Kirschblattwespe ähnlich.

Hauptsächlich fand sich dieser Schädling 1896 an Kordons und oft in so großer Menge, daß kein Blatt verschont blieb, ebenso an jüngeren Feld- und Straßenbäumen. Gegenmittel, wie Kupfervitriol-, Schmierseife- und Schwefelätherlösungen, hatten keinen Erfolg, da die Räumchen durch ihre dichten Gespinste vor dem Eindringen der Flüssigkeit geschützt sind. Erfolg hatte nur das Zerdrücken der Räumchen mit der Hand, was jedoch bei großen Kulturen nicht recht gut auszuführen und mühsam ist.

Emil K. Blümml (Wien).



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 216-217](#)